

intermezzo

DAS NWD-MAGAZIN

Ravel hoch zwei!
Claire Huangci
spielt die
Klavierkonzerte
von Maurice Ravel



NORDWESTDEUTSCHE
PHILHARMONIE



Alaska-Jacke

mit Teddy gefüttert

DM 49,75

Die zuverlässigen Kleiderfachleute
Hettlage
HERFORD

NORDWESTDEUTSCHE PHILHARMONIE

Ausverkauf!
Das Konzert beginnt pünktlich 20 Uhr

Donnerstag, 24. Jan. 1957, 20 Uhr
im großen Schützenhofsaal Herford

4. Sinfoniekonzert

Dirigent: Kurt Brass

Solist: Prof. Walter Ludwig, Tenor

Ludwig van Beethoven: Ouvertüre zu „Coriolan“
Arie des Florestan aus der Urfassung der Oper
„Leonore“ („Fidelio“)

Wolfgang Amadeus Mozart: „Per pietà non ricercate“, Konzertarie KV. 420

Gaetano Donizetti: Arie aus der Oper „Der Liebestrank“

Peter Tschaikowsky: VI. Sinfonie h-moll, „Pathétique“, Werk 74

Briefmarken zum Preise von 2,-, 3,- und 4,- DM sind zu haben in den Buchhandlungen Wolf, Otto, Kerkamp,
dem Städt. Verkehrsamt Kulturstadte, im Musikhaus Pieger, und an der Abendkasse

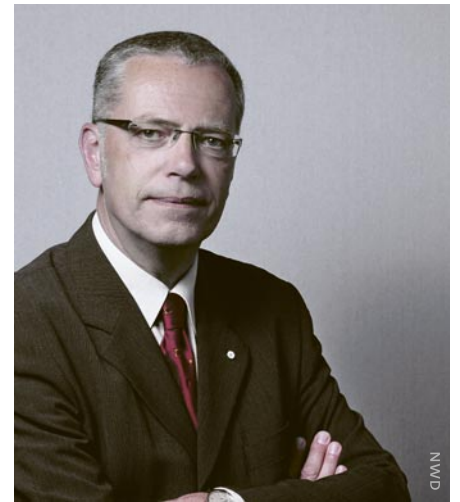
Kaufmännischer

Lehrling

zum 1. April 1957 gesucht!

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Musikfreunde,

Kriege in vielen Ländern der Welt und leider auch immer noch mitten in Europa, Klimakrise, ein wachsender, beängstigender Zuspruch für nationalistisches, fremdenfeindliches Gedankengut in Politik und Gesellschaft, wirtschaftliche Stagnation und Existenzängste – selbst unverbesserliche Optimisten dürften sich dieses Mal schwer damit getan haben, mit Mut und Zuversicht ins Neue Jahr zu starten. Ist es angesichts all dieser Probleme überhaupt noch zeitgemäß, das Jahr 2025 mit heiter-beschwingten Konzerten, wie sie die Nordwestdeutsche Philharmonie im Januar wieder gegeben hat, zu begrüßen? Ich denke: Ja! Auch wenn klassische Musik die angesprochenen Probleme vielleicht nicht direkt zu lösen vermag, ist sie gerade in schwierigen Zeiten doch von ganz besonderer Bedeutung – und zwar nicht nur, weil sie uns für die Dauer eines Konzertes die trüben Gedanken und Sorgen vergessen lässt. Klassische Musik hilft dabei, unser wertvolles kulturelles Erbe und damit einen Teil unserer Geschichte und Identität zu bewahren. Sie kann aber auch immer wieder dazu beitragen, den Zusammenhalt in der Gesellschaft zu stärken, Barrieren abzubauen und im gemeinsamen Erleben ein Gefühl von Einheit zu schaffen. Umso wichtiger ist es, auch in Zukunft sicherzustellen, dass ein Orchester wie die Nordwestdeutsche Philharmonie mit ihrem musikalischen Auftrag und ihrem umfassenden pädagogischen Angebot möglichst viele Menschen erreicht. Für die NWD scheint dies für die nächste Zeit der Fall zu sein. Zur Freude aller Musikerinnen und Musiker hat sich der regionale Trägerverein des Orchesters erst jüngst für ein Finanzkonzept bis zum Jahr 2031 ausgesprochen und damit der NWD eine gute und stabile Zukunftsperspektive gegeben.



Freuen Sie sich im Jubiläumsjahr des Orchesters mit mir
auf viele schöne Konzerterlebnisse und Begegnungen!

Ihr
Andreas Kuntze
Intendant

Zu Gast im Concertgebouw

[NWD
on
tour]



LILIAN FARAHANI



LESLIE SUGANANDARAJAH

Mit Peter Tschaikowskys Ballettmusik *Der Nussknacker* hat die Nordwestdeutsche Philharmonie am 15. Dezember ein vorweihnachtliches Konzert im Amsterdamer Concertgebouw gegeben. Bereits zwei Monate später ist das Orchester erneut in dem berühmten Saal zu Gast: Bei einem Konzert zum Valentinstag dreht sich am 14. Februar musikalisch alles um die Liebe. So erklingen unter der Leitung von Leslie Sukanandarajah u. a. Ausschnitte aus Sergej Prokofjews Ballett *Romeo und Julia* und das berühmte *Love Theme*, das Nino Rota für den Soundtrack des Films *Romeo und Julia* von Franco Zeffirelli komponiert hat. Als Solistin ist die holländisch-iranische Sopranistin Lilian Farahani zu erleben.



ELIAS GRANDY



JAEMIN HAN

Ein weiteres Mal in dieser Saison reisen die Musikerinnen und Musiker der NWD am 27. April in die niederländische Hauptstadt. Auf dem Programm stehen dann die Sinfonie Nr. 4 B-Dur von Ludwig van Beethoven und das Cellokonzert d-Moll von Édouard Lalo. Solist ist Jaemin Han. Der 2006 im südkoreanischen Wonju geborene Cellist erlangte im Mai 2021 internationale Aufmerksamkeit, als er als jüngster Preisträger in der Geschichte des George-Enescu-Musikwettbewerbs den Grand Prix erhielt. Weitere Preise beim Genfer Internationalen Musikwettbewerb und beim ISANGYUN-Wettbewerb folgten und etablierten ihn als einen der außergewöhnlichsten jungen Solisten der letzten Jahre. Die Leitung des Konzertes hat der Dirigent Elias Grandy. Ein neues Genre erschließt sich die NWD am Ende der laufenden Saison in Amsterdam: Unter dem Motto *Videogames in Concert* spielt sie am 13. Juli Musik von Computerspielen. Dirigentin des Konzertes, das vor allem auch jüngere Menschen ansprechen wird, ist die Irin Eímea Noone, die ausgewiesene Expertin auf diesem Gebiet ist: Sie komponiert selbst Soundtracks zu Games wie *World of Warcraft*.



EÍMEAR NOONE



Ring Amsterdam
Den Haag 52
Zaanstad 19
A10 zuid

NDRWESTDEUTSCHE
PHILHARMONIE
www.nwphilharmonie.de

**_UNTERWEGS
NACH AMSTERDAM**
Drei weitere Konzerte im
berühmten Concertgebouw
spielt die NWD in dieser Saison:
24.02./27.04./13.07.

Claire Huangci und die NWD feiern Ravel's 150. Geburtstag

_INTERVIEW:
CLAIRE HUANGCI
AUF YOUTUBE
youtu.be/6FKW2WXuE7A



Am 7. März 1875 wurde Maurice Ravel im französischen Baskenland geboren. Den 150. Geburtstag des Komponisten feiern die Pianistin Claire Huangci und die Nordwestdeutsche Philharmonie in den Februar-Abonnementkonzerten auf besondere Weise. „Mein Wunsch war es, beide Klavierkonzerte von Ravel an einem Abend zu spielen. Daher freue ich mich sehr, das gemeinsam mit diesem tollen Orchester realisieren zu können“, sagt Claire Huangci.

Für die Musikfreunde in der Region ist die amerikanische Pianistin, die im Alter von 17 Jahren nach Deutschland gekommen ist und mit ihrer Familie im Taunus lebt, keine Unbekannte. Seit 2014 ist sie regelmäßig bei der NWD zu Gast. „Die Musikerinnen und Musiker sind untereinander und den Solisten gegenüber sehr aufmerksam, was die Zusammenarbeit sehr intensiv und spannend macht“, betont sie. Dass sie in den Abonnementreihen bis zu sieben Konzerte bestreiten kann, empfindet die 34-Jährige als großen Luxus: „Es gibt mir die Freiheit, ein Stück stetig weiterzuentwickeln, so dass jedes Konzert noch besser wird als das vorangegangene.“

Die beiden Klavierkonzerte von Maurice Ravel sind parallel in den Jahren 1929 bis 1931 entstanden. Für Claire Huangci liegt ihr besonderer Reiz in der Gegensätzlichkeit der Werke. „Während das Konzert in G-Dur vor Spielfreude geradezu übersprudelt, ist das Konzert in D-Dur, in dem Ravel seine Erfahrungen im Ersten Weltkrieg verarbeitet, viel düsterer“, betont sie. Geschrieben hat Ravel das Klavierkonzert für die linke Hand auf Bitten des Pianisten Paul Wittgenstein, der im Krieg seinen rechten Arm verloren hatte. „Für das Stück braucht man viel Kraft, und es ist für jeden Pianisten eine große Herausforderung, mit nur einer Hand Virtuosität zu beweisen“, sagt Claire Huangci. 1990 in New York als Tochter amerikanischer Eltern chinesischer Abstammung geboren, hat sie im Alter von sechs Jahren mit dem Klavierspiel begonnen. „Meine Eltern, die Musik liebten, aber keine Musiker waren, hatten mir damals ein Klavier geschenkt, weil sie dachten, dass ich Freude daran haben könnte“, erinnert sie sich. Und sie hatten sich nicht geirrt: Mit 13 nahm Claire Huangci ihr Studium am renommierten Curtis Institute of Music in Philadelphia auf und wechselte vier Jahre später an die Hochschule für Musik, Theater und Medien in Hannover. „Ich kann mich tatsächlich an keine Zeit in meinem Leben ohne Klavier erinnern“, sagt die international gefeierte Pianistin mit dem ungewöhnlich breiten Repertoire.

_KONZERT IM ABO

20.02.

20:00 Minden
Stadttheater

21.02.

20:00 Herford
Stadtspark Schützenhof

22.02.

19:30 Bad Salzuflen
Konzerthalle

23.02.

17:00 Bad Oeynhausen
Theater im Park

25.02.

19:30 Detmold
Konzerthaus

26.02.

19:30 Paderborn
Paderhalle

27.02.

20:00 Gütersloh
Stadthalle

02.03.

18:00 Hamm
Kurhaus

György Ligeti
Concert Românesc
Maurice Ravel
Klavierkonzert G-Dur
Maurice Ravel
Klavierkonzert D-Dur
(für die linke Hand)
Zoltán Kodály
Tänze aus Galanta

Claire Huangci
Klavier
Simon Gaudenz
Leitung

Xplore NWD!



DER NWD-MUSIKVERMITTLER JOHANNES HOFMANN STELLT DIE FREUNDSCHAFT ZWISCHEN MOZART UND HAYDN IN DEN MITTELPUNKT DER NÄCHSTEN KONZERTE FÜR KINDER.

_KONZERTE FÜR KINDER

„Ziemlich genialste Freunde – zu Besuch bei Joseph und Wolfgang Amadeus“

Johannes Hofmann, Konzept und Moderation

Lea Ray/Paul Taubitz, Leitung

Weitere Infos zu den Aufführungen und Terminen unter:

nwd-philharmonie.de/xplorelive

Haydn und Mozart – ziemlich genialste Freunde

„Keiner kann alles, schäkern und erschüttern, Lachen erregen und tiefe Rührung und alles gleich gut als Haydn!“ Tiefe Bewunderung spricht aus den Worten, die Wolfgang Amadeus Mozart für Joseph Haydn gefunden hat. Und auch für Haydn ist der 24 Jahre jüngere Mozart der „größte Komponist, den ich von Person und dem Namen nach kenne.“ Doch die beiden Österreicher verbindet weitaus mehr als die gegenseitige hohe Wertschätzung ihres musikalischen Schaffens. „Mozart und Haydn waren eng befreundet. Beide waren die Stars der damaligen Komponistenszene, haben sich aber nie als Konkurrenten gesehen. Ganz im Gegenteil: Jeder hat dem anderen seinen Erfolg gegönnt“, sagt Johannes Hofmann, Musikvermittler der Nordwestdeutschen Philharmonie. Grund genug für ihn, die Freundschaft zwischen Mozart und Haydn in den Mittelpunkt der nächsten Reihe der Konzerte für Kinder zu stellen. Unter dem Titel *Ziemlich genialste Freunde – zu Besuch bei Joseph und Wolfgang Amadeus* bekommen ab Ende Januar rund 12.000 Grundschülerinnen und -schüler Gelegenheit, auf ebenso lehrreiche wie unterhaltsame Weise in die Welt der Wiener Klassik einzutauchen. Spätestens im Jahr 1784 sind sich Haydn und Mozart erstmals persönlich begegnet. Sie haben zusammen musiziert und sich gegenseitig in ihrem Schaffen befruchtet. So widmete Mozart „Papa Haydn“ sechs Streichquartette, die er dem kinderlosen Freund wie sechs Kinder ans Herz legte.



Seit langem misst die Nordwestdeutsche Philharmonie ihrem schul- und konzertpädagogischen Programm für die Konzertbesucher von morgen einen großen Stellenwert bei.

Mit ihren Konzerten für Kinder, Jugendliche und Familien, den Besuchen der Musiker in den Schulen und dem Angebot an Klassen, an den Proben teilzunehmen, gelingt es der NWD, junge Hörerinnen und Hörer an die klassische Musik heranzuführen. Ihre bewährte Zusammenarbeit mit den Schulen in der Region hat sie um einen weiteren Baustein ergänzt. So hat sie seit 2022 dem Mittelstufenorchester des Gymnasiums Löhne dreimal die Gelegenheit gegeben, unmittelbar vor einem Abonnementkonzert der NWD im Foyer des Herforder Stadtpark Schützenhofes zu musizieren. „Diese Aktion macht nicht nur den beteiligten Schülerinnen und Schülern großen Spaß, sondern kommt auch beim Publikum bestens an“, berichtet Johannes Hofmann. Anschließend können die Gymnasiasten bei freiem Eintritt das NWD-Konzert besuchen, ihre Eltern erhalten vergünstigte Tickets. Das nächste Mal ist das jugendliche Bläserensemble aus Löhne am 21. Februar auf dem Herforder Stiftberg zu erleben. Einen Tag zuvor gibt das Jugendsinfonieorchester des Ratsgymnasiums Minden vor dem Konzert der NWD im Mindener Theater eine Kostprobe seines Könnens. Die Kosten der Eintrittskarten für die jungen Musiker werden hier von den NWD-Freunden übernommen. „Mein Wunsch ist es, unser Angebot für Schulorchester nicht nur in Minden, sondern auch an weiteren Spielorten der Nordwestdeutschen Philharmonie zu etablieren“, betont Johannes Hofmann.



DAS MITTELSTUFEN-
ORCHESTER DES
GYMNASIUMS LÖHNE SPIELT
VOR BEGINN EINES NWD-
KONZERTES IN HERFORD.

„NWD ist Botschafterin der Region über die Landesgrenzen hinaus“



Seit September 2022 ist Anna-Katharina Bölling Regierungspräsidentin des Regierungsbezirkes Detmold. Zuvor war die 1980 in Bad Oeynhausen geborene CDU-Politikerin Landrätin des Kreises Minden-Lübbecke. Mit Anna-Katharina Bölling sprach Regina Doblies über die Bedeutung der Nordwestdeutschen Philharmonie für die Region, das Engagement der NWD für junge Menschen und ihre persönlichen musikalischen Vorlieben.

Wie beurteilen Sie die Bedeutung der Nordwestdeutschen Philharmonie als Regional- und Landesorchester?

Als eins von drei Landesorchestern in Nordrhein-Westfalen leistet die Nordwestdeutsche Philharmonie einen sehr wichtigen Beitrag zum kulturellen Leben im ganzen Land und vor allem in Ostwestfalen-Lippe. Es trägt ganz wesentlich zur Sicherung gleichwertiger Lebensverhältnisse bezogen auf Kultur auch in den ländlichen Regionen von OWL bei. Neben den hochkarätigen Konzerten und vielfältigen Projekten in OWL sehe ich die NWD auch als Botschafterin unserer Region über die Landesgrenzen hinaus. Das Orchester zeigt mit seinen Auftritten, wie professionell und qualitativ hochwertig hier gearbeitet wird. Gleichzeitig spielen Musik und die Kultur im Allgemeinen eine wichtige Rolle im Leben der Menschen: Viele

fangen schon früh an, ein Instrument zu lernen, und das gemeinsame Musizieren in Gruppen kann ein wichtiger Ausgleich im Alltag sein und auch soziale Kompetenzen erheblich fördern. Auch das Zuhören – wie bei Konzerten der NWD – ist eine wunderschöne Art, die Freizeit zu gestalten.

Die Kultur gehört in Zeiten leerer Haushaltskassen leider zu den Bereichen, in denen besonders drastisch gespart wird. Wie sehen Ihrer Meinung nach die Möglichkeiten regionaler Kulturförderung künftig aus?

Die Kulturförderung in Nordrhein-Westfalen bietet vielfältige Möglichkeiten für musikalische Ensembles unterschiedlicher Art. Das Ministerium für Kultur und Wissenschaft und die fünf Bezirksregierungen stehen dazu mit den Kulturschaffenden im regelmäßigen Austausch, um die Programme an

die jeweils aktuellen Bedingungen anzupassen und bestmöglich weiterzuentwickeln. Zusätzlich wird durch die breite Förderung der kommunalen Familie der Stellenwert der NWD in Ostwestfalen-Lippe betont.

Welchen Stellenwert hat die NWD in der Kulturförderung der Bezirks- und der Landesregierung? Kann sich das Orchester auf Ihre Unterstützung verlassen? Und was erwarten Sie im Gegenzug von der NWD?

Als Landesorchester bildet die Nordwestdeutsche Philharmonie einen wichtigen Baustein, die musikalische Grundversorgung hier bei uns im ländlichen Raum sicherzustellen und damit ein kulturelles Angebot, vergleichbar wie in den Metropolregionen, zu schaffen. Damit haben die Bürgerinnen und Bürger, ob sie aus Herford, Bad Salzuflen oder Minden kommen, die Chance auf musikalische Highlights. Diese gilt es, erfolgreich wie bisher weiterzuführen und weiterzuentwickeln, sei es in Konzertformaten oder in der kulturellen Bildung für Kinder und Jugendliche.

Sie haben das Ratsgymnasium in Minden besucht und dort Abitur gemacht. Die NWD arbeitet eng mit dem Gymnasium zusammen, etwa bei den Wagner-Produktionen, bei denen Schülerinnen und Schüler eingebunden werden. Mit ihren Kinder- und Jugendkonzerten erreicht die NWD darüber hinaus in ganz OWL jährlich rund 18.000 junge Menschen. Wie bewerten Sie das Engagement der NWD für den Nachwuchs?

Meiner Einschätzung nach kann man heutzutage nicht früh genug anfangen, Kinder und Jugendliche an Kunst, Sport oder die Musik heranzuführen. Durch lange Schultage bleibt oft wenig Zeit für Hobbies oder neue Interessen. Umso wichtiger ist es, dass Vereine,

Institutionen, Musikschulen oder eben auch die NWD in die Schulen gehen, um die vielen Möglichkeiten zu zeigen und einen Zugang zur klassischen Musik zu ermöglichen. Dass Kinder und Jugendliche dabei nicht „nur“ zuhören, sondern auch selbst mitmachen können und damit Selbstwirksamkeit erfahren und Teil eines großen Ganzen werden, trägt einen wichtigen Teil zur kulturellen Bildung und Persönlichkeitsentwicklung bei.

Können Sie sich noch an Ihre erste Begegnung mit der Nordwestdeutschen Philharmonie erinnern? Welchen Eindruck hat das Orchester bei Ihnen hinterlassen?

In den 1980er und 1990er Jahren habe ich viele Konzerte mit meinen Eltern besucht. Vermutlich werde ich der NWD das erste Mal im Mindener Stadttheater begegnet sein, aber so genau weiß ich das leider nicht mehr. Fasziniert haben mich aber immer das Zusammenspiel mit externen Solisten, die hohe Professionalität aller Musikerinnen und Musiker und ihre Spielfreude. Auch heute besuche ich regelmäßig Konzerte des Orchesters, vor allem die Open-Air-Konzerte im Sommer haben immer eine besondere Atmosphäre, und das bunt gemischte Programm spricht nicht nur mich, sondern eine Vielzahl von Menschen an.

Sie haben in Ihrer Kindheit Cellountericht gehabt. Kommen Sie bei Ihrem dichten Terminplan heute noch dazu, Cello zu spielen?

Das Cello ist ein großartiges Instrument, vor allem wegen des warmen Klanges. Davon war ich als Kind, als es um die Auswahl eines Instruments ging, spontan begeistert. Leider ist es heute so ähnlich wie in Udo Lindbergs Klassiker *Cello*. Mein Cello steht zwar zum Glück nicht im Keller, aber Gelegen-

heiten zu spielen, finde ich selten. Vielleicht ändert sich das, wenn meine Kinder alt genug sind, mit mir gemeinsam zu musizieren.

Welche Rolle spielt die Musik in Ihrem Leben?

Die Musik begleitet mich schon seit meiner Kindheit – erst durch den angesprochenen Cello- und auch Klavierunterricht und heute als liebster Zeitvertreib und zum Abschalten und Entspannen. Auf langen Fahrten, die es dienstlich in NRW reichlich gibt, höre ich gerne klassische Musik. Mit den Kindern singe und tanze ich oft Kinderlieder, und auch Filmmusik ist aktuell hoch im Kurs. Mit meiner Familie besuche ich auch gerne Konzerte – da ist die Palette von klassischer Musik bis hin zu Rock und Pop sehr breit gefächert.

Haben Sie einen Lieblingskomponisten?

Ich liebe Johann Sebastian Bach: Seien es seine Cello-Solosuiten, die *Brandenburgischen Konzerte* oder die *Kunst der Fuge*, ich mag einfach alle seine Werke. Ich höre aber tatsächlich Musik nach Gefühlslage, Anlass und Jahreszeiten sehr unterschiedlich. Durch meine längeren Aufenthalte in Polen und Kroatien habe ich außerdem eine besondere Affinität zur Musik dieser Länder. Unvergessliche Erlebnisse sind die öffentlichen Konzerte junger Pianisten an Sommersonntagen im Warschauer Lazienki-Park oder die Auftritte sogenannter Klapa Gruppen (Volksmusik) vor der beeindruckenden Adriakulisse Süddalmatiens.

– Spielplan JAN–APR

JAN	Di 21.	19:30	Detmold, Konzerthaus	Abonnementkonzert Smetana · Dvořák · Brahms Niek Baar, Violine · Jonathan Bloxham, Leitung
	Mi 22.	19:30	Paderborn, Paderhalle	
	Do 23.	20:00	Minden, Stadttheater	
	Fr 24.	20:00	Herford, Stadtpark Schützenhof	
	Sa 25.	19:30	Bad Salzuflen, Konzerthalle	
	Di 28.	19:30	Hameln, Theater	Gastkonzert Smetana · Dvořák · Brahms Niek Baar, Violine · Jonathan Bloxham, Leitung
	Mi 29.	11:00	Oerlinghausen, Niklas-Luhmann-Gymnasium	Xplore@NWD – Konzerte für Kinder „Ziemlich genialste Freunde – zu Besuch bei Joseph und Wolfgang Amadeus“ Johannes Hofmann, Konzept u. Moderation · Paul Taubitz, Leitung
	Do 30.	9:30/11:00	Minden, Stadttheater	Xplore@NWD – Konzerte für Kinder „Ziemlich genialste Freunde – zu Besuch bei Joseph und Wolfgang Amadeus“ Johannes Hofmann, Konzept u. Moderation · Lea Ray, Leitung
FEB	Fr 31.	9:30/11:00	Minden, Stadttheater	
	Mo 03.	11:00	Rheda-Wiedenbrück, Stadthalle	
	Di 04.	9:15/11:00	Gütersloh, Stadthalle	
	Mi 05.	9:30/11:00	Bad Salzuflen, Konzerthalle	
	Mi 05.	20:00	Herford, Studio der NWD	Kammerkonzert Patrick Süskind „Der Kontrabass“ Gerhard Christ, Der Kontrabassist · Ulrike Beckers, Inszenierung
	So 09.	17:00	Herford, Marienkirche	Stiftungskonzert (geschlossene Gesellschaft) Bach · Mozart · Schubert Francesca Paratore, Sopran · Friedrich Praetorius, Leitung
	Di 11.	9:30/11:00	Herford, Stadtpark Schützenhof	Xplore@NWD – Konzerte für Kinder „Ziemlich genialste Freunde – zu Besuch bei Joseph und Wolfgang Amadeus“ Johannes Hofmann, Konzept u. Moderation · Lea Ray, Leitung
	Mi 12.	9:30/11:00	Herford, Stadtpark Schützenhof	
	Do 13.	9:30/11:00	Herford, Stadtpark Schützenhof	
	Fr 14.	20:15	Amsterdam, Concertgebouw	Internationales Gastkonzert Konzert zum Valentinstag Lilian Farahani, Gesang · Leslie Sukanandarajah, Leitung
	Do 20.	20:00	Minden, Stadttheater	Abonnementkonzert Ligeti · Ravel · Kodály Claire Huangci, Klavier · Simon Gaudenz, Leitung
	Fr 21.	20:00	Herford, Stadtpark Schützenhof	
	Sa 22.	19:30	Bad Salzuflen, Konzerthalle	
	So 23.	17:00	Bad Oeynhausen, Theater im Park	
	Di 25.	19:30	Detmold, Konzerthaus	
	Mi 26.	19:30	Paderborn, Paderhalle	
	Do 27.	20:00	Gütersloh, Stadthalle	
MRZ	So 02.	18:00	Hamm, Kurhaus	Gastkonzert Ligeti · Ravel · Kodály Claire Huangci, Klavier · Simon Gaudenz, Leitung
	Mi 05.	9:30/11:00	Paderborn, Paderhalle	Xplore@NWD – Konzerte für Kinder „Ziemlich genialste Freunde – zu Besuch bei Joseph und Wolfgang Amadeus“ Johannes Hofmann, Konzept u. Moderation · Paul Taubitz, Leitung
	Do 06.	9:30/11:00	Paderborn, Paderhalle	
		So 09.	18:00	Detmold, Konzerthaus

MRZ	Di 11.	9:15/11:00	Espelkamp, Neues Theater	Xplore@NWD – Konzerte für Kinder „Ziemlich genialste Freunde – zu Besuch bei Joseph und Wolfgang Amadeus“ Johannes Hofmann, Konzept u. Moderation · Paul Taubitz, Leitung
	Mi 12.	9:45/11:15	Beverungen, Stadthalle	
	Mi 12.	20:00	Herford, Studio der NWD	Kammerkonzert Brahms · Dvořák · Ravel Valeriy Sokolov, Violine · Jovan Pantelich, Cello · Kasia Wiczorek, Klavier
	So 16.	17:00	Herford, Stadtpark Schützenhof	Philharmonic Open 2025 – Abschlusskonzert Dvořák u.a. Projektorchester Philharmonic Open David Marlow und Thiemo Kraas, Leitung
	Do 20.	20:00	Minden, Stadttheater	Abonnementkonzert Beethoven · Sibelius Martin James Bartlett, Klavier · Jonathan Bloxham, Leitung
	Fr 21.	20:00	Herford, Stadtpark Schützenhof	
	Sa 22.	19:30	Bad Salzuflen, Konzerthalle	
	So 23.	17:00	Bad Oeynhausen, Theater im Park	
	Di 25.	19:30	Detmold, Konzerthaus	
	Mi 26.	20:00	Gütersloh, Stadthalle	Abonnementkonzert Beethoven · Jahn · Sibelius Martin James Bartlett, Klavier · Niklas Jahn, Orgel Jonathan Bloxham, Leitung
	Sa 29.	19:00	Gütersloh, Stadthalle	Chorkonzert Palmieri · Vivaldi · Piazzolla/Hensel Sarah Romberger, Mezzosopran · Städt. Musikverein Gütersloh · Coro Sinfónico de La Rioja · Thomas Berning, Leitung
APR	So 06.	18:00	Lippstadt, Theater	Chorkonzert Lauridsen · Mozart Vokalsolisten · Städt. Musikverein Lippstadt Burkhard Schmitt, Leitung
	Mi 09.	19:30	Paderborn, Paderhalle	Abonnementkonzert Roussel · Lalo · Beethoven Jaemin Han, Cello · Elias Grandy, Leitung
Do 10.	20:00	Minden, Stadttheater		
Fr 11.	20:00	Herford, Stadtpark Schützenhof		
Sa 12.	19:30	Bad Salzuflen, Konzerthalle		
	So 27.	11:00	Amsterdam, Concertgebouw	Internationales Gastkonzert Lalo · Beethoven Jaemin Han, Cello · Elias Grandy, Leitung
	Di 29.	9:30/11:00	Herford, Stadtpark Schützenhof	Xplore@NWD – Konzert für Junge Leute „Peer Gynt auf der Suche nach dem Glück“ Nadja Karasjew, Konzept u. Moderation · Maria Benyumova, Leitung
	Mi 30.	9:30/11:00	Herford, Stadtpark Schützenhof	
MAI	So 04.	11:30	Herford, Marta Forum	Marta Philharmonisch Das Programm lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Yulia Mun, Flöte · Kilian Debus, Oboe · Hye Jin Kim, Klarinette Ludger Taubitz, Fagott · Joannes Van Meensel, Horn
	Mo 05.	9:30/11:00	Paderborn, Paderhalle	Xplore@NWD – Konzert für Junge Leute „Peer Gynt auf der Suche nach dem Glück“ Nadja Karasjew, Konzept u. Moderation Maria Benyumova, Leitung
Di 06.	9:30/11:00	Paderborn, Paderhalle		
Do 08.	11:00	Gütersloh, Theater		

ÄNDERUNGEN VORBEHALTEN!

NWD
mit einem Klick:



Kein Komponist, sondern ein Schriftsteller hat das einzige abendfüllende Werk für einen Kontrabassspieler verfasst: Im Jahr 1980 entstand das Ein-Personen-Stück *Der Kontrabass* von Patrick Süskind, das nach der Uraufführung 1981 schnell die Theaterbühnen eroberte.

Ein Mann Ein Kontrabass

Im Dezember 1994 trat der langjährige NWD-Kontrabassist Gerhard Christ erstmals damit auf; seitdem ist er mehr als 40 Mal in die Rolle des Musikers geschlüpft, den eine wahre Hassliebe mit seinem Instrument verbindet. Im Rahmen der NWD-Kammerkonzertreihe kann man Gerhard Christ am 5. Februar erneut in Süskinds Erfolgsstück erleben.

„Es geht darin – neben einer Fülle anderer Dinge – um das Dasein eines Mannes in einem kleinen Zimmer“, mit diesen Worten hat Patrick Süskind einmal den *Kontrabass* beschrieben. Es ist der zunehmend desillusionierte Monolog eines Musikers, der nicht nur mit seiner Position als Tuttist am dritten Pult hadert („Als Kontrabassist sind Sie in jeder Hinsicht der letzte Dreck!“), sondern auch noch unerwiderte Gefühle für eine junge Sängerin hegt. „In der leicht skurrilen Figur sind zeitlose Themen verankert, die die meisten Menschen betreffen und berühren. Da geht es um Einsamkeit, die Sehnsucht nach Liebe, aber auch um den Wunsch, mehr zu sein als nur ein winziges Rädchen im Getriebe“, sagt Gerhard Christ. Bei der erneuten Beschäftigung mit dem Stück, das sowohl komische als auch tragische Momente hat, habe er aber auch festgestellt, dass sich in den 45 Jahren seit der Entstehung einiges geändert habe. „Kontrabassisten hatten tatsächlich lange eine untergeordnete und zuweilen belächelte Stellung im Orchester inne. Inzwischen ist das Niveau aber immens gestiegen, was nicht zuletzt daran liegt, dass man anders als zu meiner Anfangszeit schon als Kind die Möglichkeit hat, Kontrabassunterricht zu nehmen“, nennt Christ ein Beispiel. Für ihn steht fest: Patrick Süskind, der selbst Klavier spielt, muss einen versierten Kontrabassisten als Quelle gehabt haben, denn: „Es ist Süskind gelungen, die fachlichen Aspekte und den Musiker-Jargon verblüffend genau zu treffen.“



KAMMERKONZERT_

05. 02.

20:00 Herford

Studio der NWD

Patrick Süskind „Der Kontrabass“

– Theaterstück in einem Akt –

Ulrike Beckers, Inszenierung

Gerhard Christ, Der Kontrabassist



Klare Formensprache statt verwinkelter Experimente

TEXT: UDO STEPHAN KÖHNE / FOTO: SIBELIUS MONUMENT, HELSINKI

Sieben Sinfonien hat Johan Christian Julius (genannt: Jean) Sibelius komponiert. Sie sind Bekenntnis zur finnischen Heimat dieses Komponisten und zentraler Bestandteil seines Werkkatalogs.

Leidenschaftlich geht es in diesen Werken zu, bisweilen auch schwerblütig. In den meisten Sinfonien gibt sich Sibelius einem zum Teil hemmungslosen Subjektivismus hin, es herrscht ein typisch nordischer Tonfall. Nur die „Dritte“ macht eine Ausnahme, denn sie ist musikalisch vergleichsweise gezügelt angelegt, wirkt objektiver in der musikalischen Aussage. Das hat ihrer Verbreitung im Wege gestanden – heutzutage ist sie die am seltensten aufgeführte Sibelius-Sinfonie.

Das ist nicht erstaunlich:

Der Ausdrucks-Musiker Sibelius verzichtet in seiner „Dritten“ auf den mythischen Hintergrund, der bis dahin viele seiner Kompositionen geprägt hatte. Immer wieder hatten Figuren und Episoden aus dem Kalevala-Mythos Pate gestanden bei seinen großen Orchesterkompositionen. Kein Wunder also, dass der Ehrgeiz des jungen Komponisten auch in Richtung Oper zielte. Die Idee war, ein ähnlich mitreißendes Opernwerk wie das Richard Wagners, allerdings unter Verwendung jener finnischen Mythenwelt, zu erschaffen. Doch dieser Plan scheiterte, wie auch seine Bemühungen als Opernkomponist Fuß zu fassen. Nur *Die Jungfrau im Turm*, eine einaktige Oper von gerade einmal 50 Minuten Dauer, wurde zu Papier gebracht. An Wagners musikdramatische Welten konnte Sibelius nicht anknüpfen. Mehr Erfolge feierte er mit seinen Sinfonien, vor allem den ersten beiden. Diese erlebten erfolgreiche Aufführungen und bescherten Sibelius auch international den Durchbruch.

Die „Zweite“ ist bis heute seine beliebteste Sinfonie. Was an ihrer melodischen Gefälligkeit liegt, auch an jenem typisch nordischen Tonfall, der durch eine leichte Melancholie in der musikalischen Sprache gekennzeichnet ist; überdies an jenem nationalromantischem Tonfall, der in der frühen Kompositionsphase vorherrschte. Später wurde der Finne grüblerischer. Die Sinfonie Nr. 4 kann dann als Ausdruck einer persönlichen Krise verstanden werden. Nichts ist mehr zu spüren vom romantischen Überwältigungs-Gestus der zweiten Sinfonie; rätselhafte Herbheit ersetzt jetzt melodische Lieblichkeit.

Zwischen diesen beiden gegensätzlich angelegten Werken steht die Sinfonie Nr. 3 C-Dur op. 52. Die „Dritte“ ist ein Werk des Übergangs, tonsprachlich betrachtet ein Sibelius-untypisches Werk. Hier komme geschmeidige klassische Klarheit anstelle romantischer Monumentalität zum Einsatz, schrieb ein Kritiker. Und tatsächlich holt der Komponist insgesamt weniger weit aus, was allerdings keineswegs als Beschränkung zu begreifen ist. Vielmehr demonstriert der Komponist jetzt eine „junge Klassizität“, wie es der Komponistenkollege Ferruccio Busoni einmal ausgedrückt hat. Die Beherrschung der Form und ihre Erneuerung aufgrund vorheriger Experimente mit derselben steht im Vordergrund, nicht der Rückgriff auf alte Formen, wie er zeitgleich von Ravel praktiziert wurde.

Und noch etwas hat sich in dieser Sinfonie verändert. Getilgt ist das mystische Dunkel der Musik, das zuvor ein dominierender Aspekt des Komponierens von Sibelius gewesen war.

Hatte bis dahin häufig ein programmatischer Hintergrund die Musik des Finnen beeinflusst, der zu einem einigermaßen freien Umgang mit den überlieferten Formen führte, stellte sich nun eine neue Ordnung der Dinge ein. „Den Gedanken aus dem Chaos herauskristallisieren“, dies sei, so formulierte Sibelius es im Uraufführungsjahr der „Dritten“, das zentrale Element dieser Komposition. Tatsächlich besitzt die Sinfonie Nr. 3 eine formale Übersichtlichkeit, wie sie keiner anderen Sibelius-Sinfonie zu eigen ist. Auch der Rückbezug auf eine Dreisätzigkeit (die ersten beiden Sinfonien waren viersätzig angelegt gewesen) kann als Zeichen dieser neuen Klassizität gedeutet werden. Ebenso dass die ersten beiden Sätze geradezu mustergültig nach bekannten formalen Mustern gestaltet sind. „Meiner Meinung nach ist ein Mozart-Allegro das perfekte Modell für einen symphonischen Satz. Man bedenke die wunderbare Eintracht und Homogenität!

**„Den Gedanken
aus dem Chaos herauskristallisieren“,
dies sei, so formulierte Sibelius es
im Uraufführungsjahr der „Dritten“,
das zentrale Element
dieser Komposition.**

Es ist wie ein ununterbrochenes Fließen, nichts sticht heraus und nichts beeinträchtigt den Rest.“ Diese Bemerkung aus dem Munde von Jean Sibelius lässt sich problemlos auf das Eingangs-Allegro der „Dritten“ übertragen. Denn in diesem Satz regiert bei der Themenerfindung genau jene Gelassenheit, die Sibelius auf das sinfonische Terrain zurückholen wollte. Heiterkeit und ein Primat des Melodischen sollten wieder gelten. Der programmatischen Überfrachtung wird der Kampf angesagt, das in den Vordergrund gestellte subjektive Empfinden des Komponisten weicht sinfonischer Eleganz. Und die zuvor häufig ausufernde Harmonik wird zurückgedrängt auf ein „Normalmaß“.

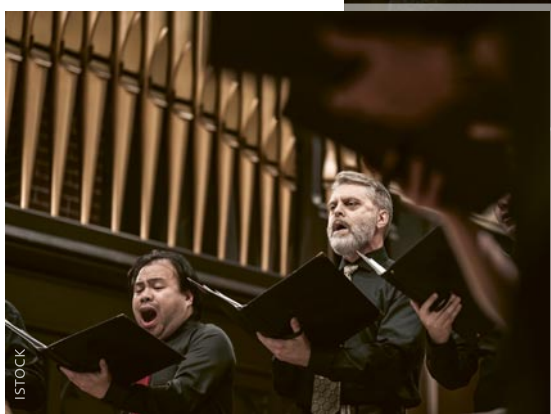
Genau dies ist in der 3. Sinfonie zu hören. Auch die Wahl von C-Dur, dieser reinen und vorzeichenfreien Tonart als Ausgangspunkt des sinfonischen Prozesses, kann als Ausdruck der oben beschriebenen Haltung verstanden werden. Formale Übersichtlichkeit statt Chaos, klare Formensprache anstelle verwinkelter Experimente: Sibelius komponiert in seiner dritten Sinfonie geradliniger, aber nicht weniger wirkungsvoll. Seine Tonsprache bleibt dennoch unverwechselbar – ein Meisterwerk, aber eines, das sich nicht sofort erschließt.



„Meistersinger“ in Minden 2026

Bereits 1845 entwarf Richard Wagner die erste Skizze zu einer Oper, die mit ihrer Reflexion über Kunst und Künstler ein heiteres Gegenstück zum tragisch endenden *Tannhäuser* bilden sollte. Erst rund zwei Jahrzehnte später, am 21. Juni 1868, war die Uraufführung der *Meistersinger von Nürnberg*. Sie ist eine der wenigen Wagner-Opern ohne mythologischen Hintergrund und bezieht sich vielmehr auf die Tradition eines zunftartigen Sängerbündnisses von Handwerkern im 15. und 16. Jahrhundert. Mit den „Meistersingern“ werden der Richard Wagner Verband Minden, die Nordwestdeutsche Philharmonie und das Stadttheater Minden im kommenden Jahr erneut eine große Wagner-Produktion realisieren.

Die Premiere und weitere Aufführungen finden zu Beginn der Saison 2026/27 statt.



Der Tango gibt den Takt vor beim nächsten Konzert des Städtischen Musikvereins Gütersloh. Gemeinsam mit ihrem Leiter, dem Paderborner Domkapellmeister Thomas Berning, haben die Sängerinnen und Sänger die Misa a Buenos Aires des argentinischen Komponisten Martin Palmieri einstudiert. In Verbindung mit Antonio Vivaldis Gloria D-Dur und einer Hommage an Astor Piazzolla erklingt das Chorwerk am 29. März in der Gütersloher Stadthalle.

Vivaldi trifft Piazzolla



ZUZANA MORVAJOVA/NWD

Unterstützt wird der Musikverein von rund 25 Sängerinnen und Sängern des Coro Sinfónico de La Rioja aus dem nordspanischen Logrono, zu dem seit etlichen Jahren ein freundschaftlicher Kontakt besteht. Die im Jahr 1996 uraufgeführte 40-minütige Tangomesse von Martin Palmieri verbindet den lateinischen Messtext mit der charakteristischen Musik des Tango. Dabei folgt der Chor dem klassischen Aufbau der Liturgie vom *Kyrie* bis zum *Agnus Dei* während die Tango-Elemente in der Orchesterbegleitung vorherrschen. Eine bedeutende Rolle nimmt dabei das Bandoneon ein; gespielt wird es von Lothar Hensel, der weltweit einer der gefragtesten Bandoneon-Solisten ist. Unter dem Titel *Ein Argentinier in Paris* hat Hensel zudem eine Folge von sieben Konzerttangos von Astor Piazzolla für Streichorchester, Klavier und Bandoneon arrangiert, die im ersten Teil des Konzertes erklingt. „Hensel bezieht sich damit auf die Zeit, in der Piazzolla in der französischen Hauptstadt bei Nadia Boulanger studiert hat“, erläutert Thomas Berning. Auf ebenso reizvolle wie ungewöhnliche Art und Weise wird dieser Tango-Zyklus mit einzelnen Sätzen aus dem rund 300 Jahre älteren Gloria D-Dur von Antonio Vivaldi kombiniert, das mit zu den bedeutendsten geistlichen Vokalkompositionen des beginnenden 18. Jahrhunderts gehört.

Die Zusammenarbeit mit den Chören aus der Region gehört schon seit langem zu den wichtigen Standbeinen der Nordwestdeutschen Philharmonie. So begleitet sie am 9. März im Konzerthaus den Oratorienchor Detmold bei Giuseppe Verdis *Messa da Requiem*. Mit dem Städtischen Musikverein Lippstadt stehen am 6. April im Lippstädter Stadttheater das *Requiem* von Wolfgang Amadeus Mozart und das Chorwerk *Lux Aeterna* des zeitgenössischen amerikanischen Komponisten Morten Lauridsen auf dem Programm.

_CHORKONZERT

29.03.

19:00 Gütersloh
Stadthalle

Martin Palmieri
Misa a Buenos Aires
Antonio Vivaldi
Gloria D-Dur
Astor Piazzolla/Lothar Hensel
Ein Argentinier in Paris

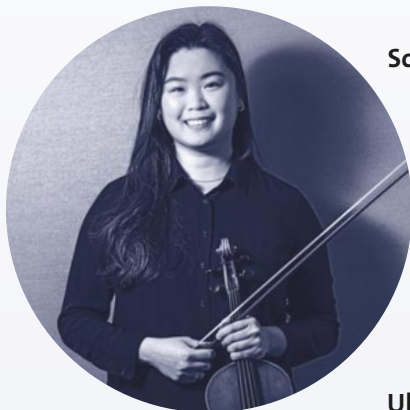
Sarah Romberger, Mezzosopran
Städt. Musikverein Gütersloh
Coro Sinfónico de La Rioja
Thomas Berning, Leitung

Aus dem Orchester



Natacha Alves Fernandes

ist neue Oboistin bei der Nordwestdeutschen Philharmonie. 1996 im portugiesischen Almada geboren, hat sie ab 2018 an der Robert Schumann Hochschule Düsseldorf und anschließend an der Hochschule für Musik, Theater und Medien in Hannover studiert. Orchestererfahrung konnte die 28-jährige Musikerin, die bei der NWD neben Oboe auch Englischhorn spielt, beim Nordharzer Städtebundorchester und bei den Bielefelder Philharmonikern sammeln.



Sohee Kim

verstärkt bei der NWD die Reihen der 1. Geigen. Ihr Bachelor-Studium hat die südkoreanische Musikerin an der Chung Ang Universität Korea absolviert, ihren Masterabschluss machte sie an der Hochschule für Musik und Tanz in Köln. Bevor sie zur Nordwestdeutschen Philharmonie kam, war die 29-jährige Geigerin am Theater Osnabrück, am Landestheater Detmold und am Theater Chemnitz tätig.



Ulrich Puppe

ist nach fast 39 Jahren bei der NWD Anfang Oktober 2024 in den Ruhestand verabschiedet worden.

Der gebürtige Bad Oeynhausener hat im Alter von fünf Jahren mit dem Geigenspiel begonnen und perfektionierte sein Spiel bereits als 14-jähriger Jungstudent an der Hochschule für Musik in Detmold. Der NWD gehörte er seit dem 1. Januar 1986 an und war hier viele Jahre lang stellvertretender Stimmführer der 2. Geigen. Sein Wissen und Können gibt der 66-Jährige auch im Ruhestand an seine Musikschüler weiter.

Christian Becker ist der neue Vorsitzende der NWD-Freunde

In der Mitgliederversammlung am 28. Oktober letzten Jahres wurde er einstimmig zum Nachfolger von Dr. Ralf Struthoff gewählt, der den Förderverein der Nordwestdeutschen Philharmonie seit der Gründung im Mai 2012 geführt und aus persönlichen Gründen nicht mehr für den Vorsitz kandidiert hatte. „Ralf Struthoff hat den Verein mehr als zwölf Jahre lang sehr erfolgreich mit viel Herzblut geführt, und der Vorstand bedauert es, dass er nicht mehr zur Wiederwahl angetreten ist. Die NWD-Freunde können sich glücklich schätzen, mit Christian Becker wiederum einen Vorsitzenden zu haben, dessen Herz seit langem an der Nordwestdeutschen Philharmonie hängt“, betonte der stellvertretende Vorsitzende Eckhard Augustin nach der Wahl. Christian Becker war 39 Jahre lang bei der NWD tätig: seit 1981 als Kontrabassist und ab 1995 bis zu seinem Ausscheiden Mitte 2020 als Orchestergeschäftsführer.

Mit 29 Gründungsmitgliedern sind am 7. Mai 2012 die NWD-Freunde ins Leben gerufen worden. Heute gehören dem Förderverein knapp 780 Mitglieder an. Damit sind die NWD-Freunde einer der größten Kulturfördervereine in der Region Ostwestfalen-Lippe. Seit ihrer Gründung haben die NWD-Freunde rund 650.000 Euro an Mitgliedsbeiträgen und Spenden für das Orchester eingeworben und damit u. a. die Anschaffung von Instrumenten und CD-Aufnahmen ermöglicht sowie die Kinder- und Jugendarbeit unterstützt. Bis Ende 2023 beliefen sich die Zuwendungen an die NWD auf insgesamt 500.000 Euro. Im Jahr 2024 ist die NWD mit 100.000 Euro unterstützt worden. Das Geld wurde u. a. in den Kauf einer transportablen Konzertorgel investiert, die dem Orchester ermöglicht, an vielen ihrer Spielorte Lücken im Repertoire zu schließen.



NWDFREUNDE

CHRISTIAN BECKER (R.)
HAT DEN VORSITZ DER
NWD-FREUNDE VON
DR. RALF STRUTHOFF
ÜBERNOMMEN.



ERSTE ITALIEN-TOURNEE
IN DEN FÜNFZIGER JAHREN

Die NWD wird 75!

Am 10. Oktober 1950 gab in Herford ein neuer Klangkörper unter dem Namen Städtebund-Symphoniker sein erstes Konzert – es war die Geburtsstunde der Nordwestdeutschen Philharmonie. Anlässlich des 75-jährigen Bestehens der NWD im kommenden Herbst möchten wir mit Ihnen, unserem Publikum, auf die Geschichte des Orchesters zurückblicken.

- ♪ Können Sie sich noch an Ihre erste musikalische Begegnung mit der Nordwestdeutschen Philharmonie erinnern?
- ♪ Was war Ihr schönstes Konzerterlebnis?
- ♪ Haben Sie vielleicht noch alte Programmhefte oder andere Andenken aufbewahrt?

Dann melden Sie sich bitte in der Geschäftsstelle der NWD, Stiftbergstraße 2, 32049 Herford oder per eMail: info@nwd-philharmonie.de

Wir freuen uns auf Ihre Geschichten!

IMPRESSUM

Ausgabe 73/2025

Herausgeber

Nordwestdeutsche Philharmonie e.V.
Stiftbergstraße 2
32049 Herford/Deutschland
Telefon +49 5221 98380
info@nwd-philharmonie.de
www.nwd-philharmonie.de



Verantwortlich für den Inhalt

Andreas Kuntze

Redaktion

Regina Doblies
Friedrich Luchterhandt

Konzept/Design

Patricia Ludwig

Druck

Kunst- und Werbedruck, Bad Oeynhausen

© Nordwestdeutsche Philharmonie

**Auf dem Laufenden bleiben
und klimafreundlich werden!**

Unser Magazin erscheint zeitgleich mit der Print-Ausgabe immer auch als ePaper zum Lesen und Download auf unserer Homepage. Wenn Sie auf die ressourcenschonende Nutzung des „intermezzo“-ePapers umsteigen möchten, senden Sie bitte eine Nachricht an **info@nwd-philharmonie.de** und teilen uns darin mit, ob wir Sie per eMail über das jeweils neu erschienene ePaper informieren sollen.

Wenn Sie das Magazin auch weiterhin in gedruckter Form zugeschickt bekommen und lesen möchten, brauchen Sie nichts weiter zu tun.

Förderer und Partner:

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



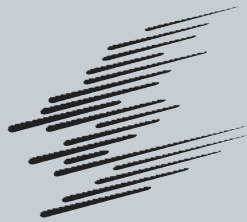
WDR 3
Kulturpartner
Nordwestdeutsche
Philharmonie

”

*Mein Wunsch war es,
beide Klavierkonzerte von Ravel
an einem Abend zu spielen.
Daher freue ich mich sehr,
das gemeinsam mit diesem
tollen Orchester realisieren
zu können.“*

Claire Huangci

**Claire Huangci
und die NWD im Abo**
Mehr dazu auf
den Seiten 04/05



www.nwd-philharmonie.de